

Tübingen, den 28.8.41.

220

223

Berlin, den 29. Juni 1941.

Herrn Dozenten Dr. H. Weirich

1. Sep. 1941

Liebes Fräulein Vienken!

Anbei die drei am 15.8. fällig gewesenen Besprechungen. Übermüdung und Krankheit haben mich an der genauen Einhaltung des Termins gehindert. Anitzo bin ich aber wieder-nicht zuletzt durch einige schöne Erholungstage-auf dem Posten.-Zubemerkend habe ich nur wieder die alte Bitte jedes Schreibers: nichts streichen! Auf keinen Fall an der Schneider-Besprechung, zu der die Belege unbedingt hinzugehören; denn ansonsten wäre der schaffe Ton kaum verständlich. Im übrigen dürfte in allen Fällen der Kugebilligte Raum nur um Bruchteile überschritten sein. In der Hoffnung, mit diesen Worten Gnade vor der Schere gefunden zu haben, mit der Bitte um Empfehlung an den Herrn Präsidenten (ich sei doch noch hier tätig) und herzlichen Grüßen für Sie und die anderen Bekannten

Ihr

Haus Weirich

V.

Ihre verehrte Gattin bin ich

Ich gebe Haus Weirich.



Reich

Reich